№ 260. Sonnabend, den 5. November 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame heil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Wahlergebnisse.

Nach den bisher vorliegenden Wahlresultaten für das preußische Abgeordnetenhaus sind gewählt: 64 Konservative, 1 Bund der Landwirthe, 21 Freikonservative, 45 Zentrum, 12 Polen, 26 Nationalliberale, 9 Freisinnige Vereinigung, 23 Freisinnige Volkspartei, 2 Dänen, 1 Antisemit, 1 Demokrat.

Westpreußen.

Graudenz-Rosenberg: Conrad (freik.) und von Wernsdorff (kons.)
Thorn-Culm-Briesen: Kittler (frs. Volksp.) und Dommes (frs.)
Strasburg: Dumrath (freik.)
Löbau: von Czarlinski (Pole).
Stuhm-Marienwerder: Witt (freik.) und Gördeler (freik.)
Schwetz: Rasmus (freik.)
Konitz-Tuchel-Schlochau: Dr. Kersten (kons.) und Hilgendorff (Bd. d. L.)
Flatow-Dt. Krone: Conrad (kons.) und Gamp (freik.)
Danzig: Ehlers, Rickert, Schahnasjan (sämmtl. frs. Vg.)
Elbing-Marienburg: v. Puttkamer-Plauth (kons.) und v. Glasenapp (kons.)
Neustadt-Putzig-Karthaus: Neubauer u. Schröder (beide Polen).
Berent-Pr. Stargard-Dirschau: Hobrecht (natl.) und Arndt (freik.)

Ostpreußen.

Osterode-Neidenburg: v. Kownacki und Rhode-Horst (beide kons.)
Braunsberg-Heilsberg: Dr. Dittrich und Krebs (beide Zentr.)
Stallupönen-Goldap-Darkehmen: Boysen und v. Wedel (beide kons.)
Ragnit-Pillkallen: Gottschalk und Brämer (beide kons.)
Labiau-Wehlau: v. Perbandt und Arndt (beide kons.)
Heiligenbeil-Pr. Eylau: v. Saucken und von Glasow (beide kons.)
Pr. Holland-Mohrungen: v. Finkenstein und Kanitz (beide kons.)
Allenstein-Rössel: Herrmann und Graw (beide Zentr.)
Angerburg-Lötzen: Dreyer (kons.)
Sensburg-Ortelsburg: v. Bieberstein und v. Fabeck (beide kons.)
Rastenburg-Gerdauen-Friedland: v. Rautter und v. Meszling (beide kons.)
Gumbinnen-Insterburg: Kreth und Mentz (beide kons.)
Oletzko-Lyck-Johannisburg: v. d. Gröben und Kullack (beide kons.)
Memel-Heydekrug: Krause und Buttgereit (beide kons.)
Königsberg: Dr. Krieger (frs. Volksp.), Pohl (frs. Vg.) und Dr. Krause (ntl.)
Tilsit-Niederung: v. Sanden (ntl.) und Kossack (kons.)

Posen.

Bromberg-Wirsitz: Dr. Crüger (freis. Volksp.) Schmidt (kons.) und Martini (kons.)
Posen (Stadt): Kindler (frs. Vp.)
Mogilno-Znin-Wongrowitz: Wolff (kons.) und Peltasohn (frs. Vg.)
Schubin-Inowrazlaw-Strelno: v. Tiedemann (freik.) und Seer (ntl.)
Meseritz-Bomst: v. Staudy und v. Dziembowski (bd. freik.)
Neutomischel-Grätz: Cegielski und v. Brodnicki (beide Polen).
Samter-Birnbaum: v. Blankenburg (kf.) und Ernst (frs. Vg.)
Fraustadt-Lissa-Rawitsch: Kolisch (frs. Vg.) Dr. Lewald (kons.) und v. Seherr-Thoß (freikons.)
Gnesen-Wittkowo: v. Grabski (Pol.).
Ostrowo-Adelnau: Jerzykiewicz und Mizerski (beide Polen).
Filehne-Czarnikau-Kolmar: v. Colmar und Zindler (beide kons.)
Schrimm-Schroda-Wreschen: v. Glebocki, Szumann und Propst Stychel (sämmtlich Polen).
Jarotschin-Koschmin-Krotoschin: Motty und von Jazdzewski (beide Polen.)

Pommern.

Schivelbein-Dramburg: v. Brockhausen (kons.)
Neustettin-Belgard: v. Bonin und Frhr. v. d. Goltz (beide kons.)
Köslin-Colberg: v. Hellermann und Firzlaff (beide kons.)
Stettin: Brömel (frs. Vg.)

Schlesien.

Hirschberg-Schönau: Bänsch-Schmidtlein (freik.) und Seydel (ntl.)
Görlitz: Lüders, Kopsch und Wenzel (sämmtl. frs. Volksp.)
Liegnitz: Schilling und Hornig (beide kons.)
Kosel-Leobschütz: Gorke, Klose, Böhm (alle drei Zentr.)
Strehlen-Nimptsch: v. Luck (kons.)
Strehlen: von Lucke (kons.)
Breslau: Schmieder (frs. Volkp.)
Bunzlau-Löwenberg: v. Kölichen und v. Wietersheim (beide kons.)

Brandenburg.

Berlin. 1. Wahlkreis: Dr. Hirsch, Träger und Kreitling (alle frs. Volksp.)
2. Wahlkreis: Dr. Langerhans und Kopsch (beide frs. Volksp.)
3. Wahlkreis: Virchow und Knörcke (beide frs. Volksp.)
4. Wahlkreis: Munckel und Schulz (beide frs. Volksp.)
Frankfurt a. O.-Kreis Lebus: v. Waldow (kons.)
Arnswalde-Friedeberg: v. Bornstedt (kons.)
Teltow-Charlottenburg: Ring (kons.)

Provinz Sachsen.

Erfurt: Lucius (frk.)
Nordhausen: Dr. Wiemer (frs. Volksp.)
Luckenwalde-Jüterbog: Berthold (kons.)

Westfalen.

Tecklenburg: Kröner (frk.)
Minden 1.: Sielermann und Stroffer (beide kons.)
Lüdinghausen: Willebrand (Zentr.), Westerschulte (Zentr.)
Hagen: Richter und Schmidt (beide frs. Volksp.)

Hannover.

Northeim: Falkenhagen (natl.)
Stade-Bremervörde: Holtermann (natl.)
Celle: Thies (natl.)
Neuhaus a. O.: Dr. Hahn (B. d. L.)
Osnabrück: Wamhoff (natl.)
Lingen-Bentheim: Degen (Zentr.)
Stolzenau-Neustadt: Heye (freik.)
Marienburg-Goslar: Horn (natl.)
Lüneburg: Hausmann (natl. und B. d. L.)
Hameln: Hagelberg (ntl.)
Emden-Norden: Menge (freik.)

Rheinprovinz.

Köln: Fuchs und Triborn (beide Zentrum).
M.-Gladbach: Mies und Prof. Hitze (beide Zentr.)
Mörs: Vorster (freik.)
Rees: Fritzen (Ztr.)
Mettmann: Dr. Böttinger (nl.)
Cleve: Dr. Heveling (Ztr.)
Krefeld: Bachem (Ztr.)
Geilenkirchen: Opfergelt und Frhr. v. Eynatten (beide Zentrum.)
Adenau-Ahrweiler: Dr. Marcour (Ztr.)
Saarburg-Merzig-Saarlouis: Glattfelter und Euler (beide Ztr.)
Wittlich-Bernkastel: Dieden und Biesenbach (beide Ztr.)
Siegen: Macco (ntl.)

Hessen-Nassau.

Unterlahnkreis: Schaffner (ntl.)
Wiesbaden: Wintermeyer (frs. Volksp.)
Kassel-Witzenhausen: Beinhauer (ntl.)
Stadt Kassel: Endemann (ntl.)
Hünfeld: Kante (Zentr.)
Marburg: v. Negelein (kons.)
Hofgeismar: v. Pappenheim (kons.)
Melsungen: Gleim (ntl.)
Limburg: Cahensly (Zentr.)
Hanau: Junghenn (ntl.)
Fulda: Göbel (Zentr.)
Rotenburg-Hersfeld: Werner (Antis.)
Schlüchtern: Zimmermann (frk.)
Rauschenberg: Riesch (frk.)
Schmalkalden-Eschwege: v. Christen (frk.)
Rinteln: v. Dithfurth (kons.)
Frankfurt a. M.: Saenger (Dem.) und Funck (frs. Volksp.)

Schleswig-Holstein.

Eckernförde: Stockmann (freik.)
Altona Stadt: Mohr (natl.)
Seegeberg: Stockmann (kons.)
Apenrade-Sonderburg: Hansen (Däne.)
Tondern-Schleswig: Bachmann (natl.)
Hadersleben-Schleswig: Johannsen (Däne.)
Ploen: Kasch (kons.)
Elmshorn: Graf Moltke (freik.)
Kiel: Barth (frs. Vg.)
Norderdithmarschen: Kahlke (natl.)
Flensburg: Jebsen (natl.)

Deutsches Reich.

Von dem **Mordanschlage auf den deutschen Kaiser** ist es ganz still geworden. Die „Voss. Ztg." erhält nun aus Rom folgende Drahtmeldung: Ueber den Inhalt des hier eingetroffenen Berichtes des italienischen Konsuls in Alexandria läßt die Regierung noch nichts verlauten. Zuverlässige, aus guter Quelle geschöpfte Meldungen aus Alexandria lassen jedoch erkennen, daß ein Mordanschlag auf den deutschen Kaiser kaum nachweisbar sein wird. Jedenfalls sind die Hersteller der Bomben nicht entdeckt worden und konnte den verhafteten italienischen Anarchisten keinerlei Betheiligung nachgewiesen werden, wennschon sie offenbar zu allem fähige Gesellen sind. Sie dürften unmittelbar nach der Rückreise des Kaisers entlassen werden; eine polizeiliche Herkunft der Bomben gilt deshalb nicht als gänzlich ausgeschlossen. — Sollten sich diese Meldungen bestätigen, so wäre die ganze „Entdeckung" des Mordanschlages und seine Ausbeutung durch die „gutgesinnte Presse" ein Skandal ersten Ranges. Die „Voss. Ztg." erinnert daran, daß der Berliner Berichterstatter der Münchener „Allg. Ztg." bereits zu melden wußte, es sei über jeden Zweifel erhaben, daß eine „internationale Verschwörung zur Ermordung sämmtlicher Staatsoberhäupter und besonders des deutschen Kaisers" bestehe. Wer daran nicht ohne weiteres glauben wollte, wurde in einem Theile der Presse behandelt, als mache er sich mindestens der Begünstigung des Anarchismus und des Königsmordes schuldig.

Nach einer offiziösen Korrespondenz der „Schles. Ztg." plant Herr Minister v. d. Recke ein **Ausnahmegesetz gegen den Mißbrauch der Versammlungs- u. Preßfreiheit**, dessen Bestimmungen nur gegen die Anarchisten gerichtet sein sollen. Den Experimenten des Herrn Ministers von der Recke auf dem Gebiete des Vereins und Versammlungsrechtes gegenüber ist nach den abgelegten Proben das größe Mißtrauen und die größte Vorsicht am Platze.

Der frühere Reichstagspräsident v. Buol, bisher Landgerichtsrath zu Mannheim, ist zum Oberlandesgerichtsrath ernannt worden.

In den „Preuß. Jahrb." vertheidigt Professor Hans Delbrück den „**Charlottenburger Aufruf**" gegen die **Konservativen**, indem er treffend ausführt: Wir leben heute in einer Epoche der Reaktion, einer bisher noch leidlich milden Reaktion, mehr einer bloßen Stagnation, aber nur deshalb, weil die parlamentarischen Institutionen das Schlimmste abgewehrt haben und man muß alle Anstrenung machen, daß das Schlimmere nicht noch kommt. Preußen hat leider Gottes auch in dieser Beziehung Traditionen; mit gutem Grund spricht der Wahlaufruf nicht von den preußischen Traditionen schlechtweg, sondern von den besten preußischen Traditionen, die heute verleugnet werden. . . . . . Dieser bösartige Fanatismus, der nicht unterscheiden will, ist es, gegen den wir uns wehren und den wahren guten Geist des preußischen Staates vertheidigen müssen. Oder ist es etwa die „Kreuzztg.", die die besten Traditionen des preußischen Staates vertritt? Wer unsere Minister näher ansieht, erkennt bald, daß es die Regierung am wenigsten ist, von der der böse Geist in die Gegenwart kommt; sie handelt wesentlich unter dem Druck der reaktionären Strömung in den führenden Gesellschaftsschichten und den konservativen Parteien. Mit Recht war deshalb bei den diesmaligen Wahlen der Kampf gegen die konservative Partei zu führen von dem Standpunkte eines echten und besseren Konservatismus aus.

Rußland scheint sich die **deutsche Grenzsperre** nicht länger gefallen lassen zu wollen. Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg drahtlich mitgetheilt: „Nach der „Nowoje Wremja" wendet Deutschland die sanitären Bestimmungen gegen russische landwirthschaftliche Erzeugnisse sehr willkürlich an und zwar ersichtlich nur, um der mächtigen Agrarierpartei einen Gefallen zu thun. Es sei Zeit, daß sich Rußland nach amerikanischem Muster zu Gegenmaßregeln entschließe, die die deutsche Einfuhr ebenso schwer träfen. Es handelt sich um die Behandlung russischen Viehes." — In Rußland darf nur gedruckt werden, was der Regierung gefällt. Mittheilungen vorstehender Art pflegen den Blättern jedoch nur vom Ministerium zuzugehen. Ein Schweinekrieg steht also in Sicht, nachdem der Gänsekrieg erst vor kurzem beendet worden ist. Der Reichskanzler darf sich mit seinen Ermittelungen in der Fleischfrage beeilen, wenn er die deutsche Industrie vor schweren Schädigungen bewahren will.

Aus Galanterie gegen Brautpaare hat der Zollausschuß des Bundesraths bei der Berathung über einen Einzelfall der „Rhein. Westf. Ztg." zufolge beschlossen, daß die **Zollbefreiung für Ausstattungsgegenstände** nach § 5 Ziffer 2 des Zolltarifgesetzes auch dann anwendbar ist, wenn beide Ehegatten bis zu ihrer Verheirathung im Zollauslande gewohnt haben und erst aus Anlaß der Verheirathung nach einer im Zollinlande befindlichen Familienwohnung gezogen sind. Die Zollbehörden sind demgemäß angewiesen worden, auch in derartigen Fällen fortan Anträgen auf Zollbefreiung näher zu treten.

Die „Kreuzzeitung" behauptet, der Antrag des **preußischen Städtetages** betreffend die **Fleischtheuerung** habe nur den Charakter einer politischen Demonstration.

Die **Erlaubniß zur Annahme eines Abgeordnetenmandats für den Landtag** ist Herrn Reichsgerichtsrath **Spahn**, dem bisherigen zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, nicht von dem Präsidenten des Reichsgerichts, sondern direkt vom Reichsjustizamt **versagt** worden. Nach Artikel 21 der Reichsverfassung bedürfen Beamte keines Urlaubes zum Eintritt in den Reichstag. Ebenso heißt es in Artikel 78 der preußischen Verfassung: Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in die Kammer. Das Reichsjustizamt aber ist, wie es scheint, der Ansicht, daß Reichsbeamte zum Eintritt in den preußischen Landtag des Urlaubes bedürfen. Zu welchem Zweck diese Streitfrage aufgeworfen wird, ist nicht ersichtlich. Herr Spahn ist bekanntlich Mitglied des Reichstags. Zur Ausübung dieses Mandats bedarf er keines Urlaubs. Da Reichstag und Abgeordnetenhaus während des bei weitem größten Theiles der Session gleichzeitig tagen, so würde die Verweigerung des Urlaubs für den Landtag nicht die Wirkung haben, den Reichsgerichtsrath Spahn zur Erfüllung seiner Amtspflichten anzuhalten. Bei dieser Sachlage ist das Vorgehen des Reichsjustizamts schwer verständlich. Die „Nat.-Ztg." regt aus Anlaß dieser Urlaubsverweigerung eine erneute prinzipielle Prüfung der Frage an, wie weit die Zulassung von Beamten zu den parlamentarischen Körperschaften sich empfehle und tritt für eine Bestimmung ein, wonach aktive Landräthe, Regierungspräsidenten und ähnliche Verwaltungsbeamte,

wenn nicht überhaupt, so doch mindestens innerhalb ihres Amtsbezirkes die Wählbarkeit verlieren würden."

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Das Kaiserpaar besuchte am Mittwoch früh unter Führung des Generalgouverneurs von Syrien die auf dem Platze der alten Templer gelegene Omar-Moschee und widmete ihr eine eingehende, zweistündige Besichtigung. Der Kaiser stattete darauf dem lateinischen und dem griechischen Patriarchen Besuche ab, während die Kaiserin das Kaiserswerther Diakonissenhaus und andere Anstalten besichtigte. Später empfing der Kaiser den französischen Konsul und sodann eine jüdische Deputation, welche ein Album mit Ansichten der in Palästina errichteten israelitischen Kolonien überreichte. Auf eine Ansprache des Führers dieser Deputation erwiderte der Kaiser, daß alle diejenigen Bestrebungen auf sein wohlwollendes Interesse zählen könnten, welche auf eine Hebung der Landwirthschaft in Palästina zum Besten der Wohlfahrt des türkischen Reiches und unter voller Respektirung der Souveränetät des Sultans abzielten. Mittwoch Nachmittag wollte das Kaiserpaar die Mädchenanstalt Talatti Cumi und das deutsche katholische Hospiz besuchen. Die Reise nach Nazareth ist gleichfalls aufgegeben. Das Kaiserpaar wird bis zum Freitag in Jerusalem bleiben.

Ein Depeschenwechsel hat aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche auch zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Hessen stattgefunden.

Die Passagiere der „Mitternachtssonne" sind Mittwoch früh von Jerusalem nach Jaffa abgereist; die anderen Gesellschaften haben bereits am Dienstag Jerusalem verlassen; auch die Marinemannschaften gehen nach Jaffa ab.

Die Rückreise des Kaiserpaares nach Deutschland, die ursprünglich von Beirut aus für den 16. November geplant war, soll nach den neuesten Meldungen bereits am 12. November angetreten werden.

Blättermeldungen zufolge soll Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Palästina nicht in Venedig, sondern in Genua landen, um sich von dort, wie schon anderweitig verlautete, nach San Remo zu begeben und die Villa Zirio zu besuchen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu einer großen Konzession an die Ungarn hat sich Kaiser Franz Josef entschlossen. Am Mittwoch hat sich in Budapest die Landeskommission zur Errichtung eines Denkmals für die Königin Elisabeth gebildet. Bei Berathung der Platzfrage theilte der Ministerpräsident Baron Banffy mit, der Wunsch des Königs sei, daß das Denkmal auf dem Sankt Georgs-Platze in der Ofener Festung auf dem Platze, wo jetzt das Hentzi-Monument steht, errichtet werde. Die Kommission nahm einmüthig und begeistert hiervon Kenntniß und faßte in diesem Sinne Beschluß. — Das Hentzi-Denkmal in Ofen soll also beseitigt werden, um einem Denkmal der Kaiserin Platz zu machen. Auf dem Sankt Georgs-Platz in Ofen steht seit 46 Jahren das Denkmal des Generals Hentzi, der in den Maitagen von 1848 die Festung gegen die aufständischen Ungarn vertheidigte, zwanzigmal deren Ansturm abgewiesen und am 21. Mai, als die Ungarn sich der Feste bemächtigten, fiel. Die kaiserliche Armee betrachtete das Denkmal stets als eine Weihestätte, wogegen das Nationalgefühl der Magyaren sein Vorhandensein nur unmuthig trug.

Das Blatt „Narodny Listi" meldet: Gegen den Landtagsabgeordneten und Bezirksobmann Bartak wurde die strafgerichtliche Untersuchung wegen Verbrechens der Verleitung von Soldaten zur Verletzung ihrer militärischen Dienstpflicht eingeleitet, weil er bei einer Kontrollversammlung Kontrollpflichtigen, welche vom Oberstleutnant aufgefordert wurden, sich mit „hier" zu melden, zurief: „Meldet Euch czechisch, weil Ihr Czechen seid", worauf er den Saal verließ.

Frankreich.

In den ersten Dezembertagen dürfte der Kassationshof die öffentlichen Sitzungen zur amtlichen Beschlußfassung in der Dreyfussache abhalten. Der ganze Zeugenapparat wird lediglich zur Feststellung dienen, ob Dreyfus der Autor des Bordereaus gewesen ist. Die sonst in den Akten von 1894 vorgekommenen Unregelmäßigkeiten sollen keinem peinlichen Verfahren unterzogen werden. Wenn der Kassationshof die Ueberzeugung gewinnt, daß diese einzige Anklage einem Irrthum entsprang, so erfolgt die Freisprechung Dreyfus' ohne Verweisung an ein anderes Kriegsgericht. Vier Wochen hat also der Generalstab Zeit, neue Schuldbeweise zu liefern. Nur wenn der Kassationshof deren Werth anerkennt, wird Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden. Die republikanischen Senatoren beabsichtigen, ihrem Kollegen Scheurer-Kestner, dessen Eingreifen in der Dreyfusangelegenheit der erste Schritt in dem seit einem Jahre begonnenen Feldzuge war, eine großartige Genugthuung zu bereiten, indem sie bei seinem Erscheinen im Senat seine Kandidatur für das Amt eines Vizepräsidenten, das er bereits früher inne hatte, wieder aufstellen.

Spanien.

Der spanischen Herrschaft an den Nordwestküste Afrikas drohen ernste Gefahren. Der Befehlshaber der am Rio de Oro-Golfe stationirten spanischen Truppenabtheilung meldet, daß ein Haufe Eingeborener eine feindselige Haltung gegen die dortige spanische Faktorei zeigt. Es seien Maßnahmen gegen einen etwaigen Angriff getroffen. Die spanische Kolonie in jener Gegend fristet nur ein kümmerliches Dasein.

Türkei.

Als Gouverneur von Kreta dürfte Prinz Georg von Griechenland demnächst feierlichst installirt werden. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Athen: Der König von Griechenland stimmte offiziell der von den vier Mächten dem Sultan zu notifizirenden Ernennung des Prinzen Georg zum Fürst-Gouverneur von Kreta zu. Der Prinz beabsichtigt nach Konstantinopel zu reisen, um den Investiturferman entgegen zu nehmen. Sollte der Sultan gegen die Ernennung einen unerwarteten Widerspruch erheben, so würde sich der Prinz direkt nach der Sudabai begeben, wo ihn die Admirale empfangen und in seine Funktionen einsetzen würden.

Egypten.

Von dem Ueberfall auf die Karawane des Franzosen Lagarde und die abessinischen Abgesandten in der Nähe von Dschibuti durch eine Danakiltruppe ist dem französischen Ministerium des Auswärtigen keine Bestätigung der betr. Nachricht zugegangen. Die letzten Depeschen aus Dschibuti melden, die Mission sei in augezeichneten Zustande nach Harrar abgegangen.

Nordafrika.

Die Forderungen Englands an Marokko sind rasch bewilligt worden. Die Drohung Englands, das Zollamt in Mazagan zu besetzen, falls seine Forderungen nicht bewilligt würden, hat gefruchtet. Die englischen Schutzbefohlenen, über deren ungesetzliche Festnahme die englische Regierung Klage führte, sind in Freiheit gesetzt, und die geforderte Entschädigung ist schon ausgezahlt. Auch die weitere Forderung, den Kaid Hermusy abzusetzen, wurde zugestanden.

Ostasien.

Der chinesischen Regierung werden immer mehr 'fremde Truppen auf den Hals geschickt. Nunmehr werden auch die Oesterreicher ihr Kontingent zu den „Schutztruppen" in Peking stellen. Das Wiener „Fremdenblatt" meldet: Die vor einigen Tagen in Talien-Wan eingetroffene und seither weitergefahrene Korvette „Frundsberg" wird ein Matrosen-Detachement landen, welches sich nach Peking zu begeben hat, wohin angesichts der Lage in China auch die übrigen Mächte zum Schutze der Gesandtschaften und der dortigen Fremden Truppen gesandt haben.

Provinzielles.

Briesen, 2. November. Heute wurde hier das 50jährige Amtsjubiläum des Lehrers und Kantors Herrn Fischer gefeiert. Um 10 Uhr zog die Schule mit Musik zum Festsaale im Vereinshause. Nach einem Gebete des Superintendenten Doliva hielt der Kreisschulinspektor Dr. Seehausen die Festrede. Herr Bürgermeister v. Gostomski gratulirte im Namen der Stadt und überreichte eine goldene Uhr, Herr Superintendent Doliva im Namen der Gemeinde und überreichte einen schönen Silberkasten, Herr Hauptlehrer Kandulski dankte dem Jubilar für die aufopfernde Fürsorge im Pestalozzi- und Lehrerverein und überreichte ihm das Ehrendiplom als Ehrenmitglied des Vereins und ein Schlafsopha. Der Gesangverein setzte hierzu einen schönen Tisch, die jetzigen Schüler schmückten ihn mit Schlafrock, Kappe, Schuhe 2c. und die früheren Schüler hüllten ihn in einen kostbaren Gehpelz. Herr Dr. Eppenstein überbrachte im Namen der jüdischen Gemeinde herzliche Segenswünsche. Um 4 Uhr fand ein Festessen mit 183 Gedecken statt. Der Unterhaltungsabend war so besucht, daß der Saal nicht alle Zuschauer aufnehmen konnte. Große Freude erregte das Festspiel: „Die 25 Abcschützen und des Lehrers Pilgerfahrt".

Gollub, 2. November. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte in ihrer letzten Sitzung die vom Magistrat vorgelegte Ordnung über Erhebung einer Abgabe für Lagerung von Materialien u. s. w. auf städtischen Plätzen ab. Ferner gab sie ihre Zustimmung zur Anstellung des Bezirksfeldwebels Wolf aus Briesen als Kämmereikassen-Rendant und Steuererheber.

Neumark, 2. November. Von einem plötzlichen Tode wurde heute Mittag in einem hiesigen Restaurant der Rentier und frühere Rittergutsbesitzer Herr Szulszewski-Kl.-Petzelsdorf infolge Herzschlages betroffen.

Graudenz, 1. November. Der 32 Jahre alte Monteur Franz Langfeldt zu Graudenz hat sich am Montag Nachmittag in seiner Wohnung in der Lehmstraße durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Eheliche Zwistigkeiten werden als Grund des Selbstmordes angegeben.

Pillau, 3. November. Nach einer gestern hier eingegangenen telegraphischen Meldung ist der in Neufahrwasser beheimathete Kutter „Nautulus" am 26. Oktober d. J. von Neufahrwasser nach Pillau in See gegangen, ohne daß bis zur Stunde über den Verbleib des Fahrzeuges und der Besatzung etwas bekannt geworden ist. Leider ist die Annahme, daß bei dem damals herrschenden Sturm dem Kutter ein Unglück zugestoßen ist, nicht unbegründet, doch giebt man die Hoffnung auf ein baldiges Eintreffen des Kutters in seinem Heimathshafen nicht auf. Die zahlreichen Angehörigen der Schiffsbesatzung befinden sich begreiflicher Weise in der größten Sorge um ihre Ernährer.

Bromberg, 3. November. Die Otto Leuesche Brauerei ist unter dem Namen „Bürgerliches Brauhaus Bromberg" durch Kauf in den Besitz einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht übergegangen. Die Brauerei steht unter Leitung des Brauereidirektors Riemann aus Tilsit, welcher bereits hier eingetroffen ist. Es soll nur gutes Fabrikat nach Königsberger Art hergestellt werden. Die Brauerei ist anfangs der sechziger Jahre von den Gebrüdern Schlesinger aus Thorn erbaut worden. Im Jahre 1867 ging sie in den Besitz des Herrn Otto Leue über. Während dieser langen Zeit sind in der Brauerei große bauliche und maschinelle Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen worden.

Bromberg, 3. November. Bei Kasprowo entgleiste die Maschine des Zuges 8. Der Führer Scholz gerieth unter die fallende Lokomotive und wurde sofort getötet.

Inowrazlaw, 2. November. Herr Stadtbaurath Seeliger verläßt unsere Stadt Anfang Dezember, um einem Rufe als fürstlicher Bauinspektor nach Schleiz (Fürstenthum Reuß j. L.) zu folgen.

Posen, 2. November. Eine Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder aus den Stadtschulen nach dem Muster der Schulen in Breslau, Leipzig, Hannover u. a. Städten hat der Magistrat eingerichtet. Die Schule zählt zwei Klassen mit 40 Schulkindern, soll aber auf 3—4 Klassen erweitert werden.

Muttrin (Kreis Stolp), 2. November. Gegen den 58 Jahre alten Briefboten Tank, der hier achtundzwanzig Jahre als Briefbote thätig war, ist nach der diesjährigen Reichstagswahl wiederholt bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde wegen seiner politischen Anschauung, aber auch bei dem hiesigen Amtsvorsteher und dem Stolper Landrathsamt denunzirt, gegen ihn auch eine Untersuchung geführt worden, die aber nur ergeben haben soll, daß falsch gegen ihn denunzirt war. Gleichwohl hat T. jetzt eine Versetzungsordre erhalten. Er soll innerhalb 36 Stunden seine Familie verlassen und in Varzin Dienst thun.

Lokales.

Thorn, 4. November.

— **Das amtliche Ergebniß der gestrigen Landtagswahl** für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist folgendes: Es wurden im ersten Wahlgange 642 Stimmen abgegeben, welche sich wie folgt vertheilen:

Kaufmann Kittler-Thorn 175 Stimmen
Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo 304 "
Leon v. Czarlinski-Thorn 163 "

Da keiner der Kandidaten die erforderliche absolute Majorität von 322 Stimmen hatte, mußte zwischen den erstgenannten beiden Kandidaten eine Stichwahl stattfinden, in welcher erhielten Kaufmann Kittler-Thorn 338 Stimmen, Rittergutsbes. Sieg-Raczyniewo 303 ". Herr Kaufmann Kittler war sonach gewählt. — Im zweiten Wahlgange wurden 640 Stimmen abgegeben, von welchen entfielen auf

Gutsbesitzer Dommes-Morczyn 339 Stimmen,
Rittergutsbes. Sieg-Raczyniewo 296 "
Rittergutsbes. Meister-Sängerau 5 "

Damit war auch Herr Gutsbesitzer Dommes-Morczyn gewählt. — Die Wahl hat also durch die Unterstützung der Polen mit dem Siege der beiden liberalen Kandidaten geendet und unser Wahlkreis ist dem Liberalismus zurückgewonnen. Wir müssen offen gestehen, daß wir noch vor wenigen Wochen an einen so glänzenden Sieg der liberalen Sache in unserem Wahlkreise nicht geglaubt haben, und unsern politischen Gegnern muß es wohl ebenso gegangen sein, denn sonst würden sie wohl schwerlich durch ihr halsstarriges Verhalten bei den Kompromißverhandlungen die Einigkeit der Liberalen in einer so erfreulichen Weise gefördert haben. Wenn wir uns daher heute unseres Wahlsieges freuen und angesichts des Erfolges der liberalen Wahlagitation dankbar der Männer gedenken, welche ihre Zeit und Kraft in den letzten Wochen aufopferungsfreudig der liberalen Sache zur Verfügung gestellt haben, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß in erster Linie die Konservativen den Anstoß zu der liberalen Bewegung gegeben haben und daß wir daher den Herren, die so sehr auf ihre numerische Stärke im Wahlkreise pochten, eigentlich auch zu Dank verpflichtet sind. Wäre der in erster Linie angestrebte Kompromiß zu Stande gekommen, so hätten wir nur einen gemäßigtliberalen Abgeordneten in den Landtag entsenden können, jetzt wird unser Wahlkreis infolge des Verhaltens der Konservativen durch zwei energische Verfechter des Liberalismus vertreten sein. Jeder ehrliche Konservative wird zugeben müssen, daß die Liberalen ihren Gegnern so weit als möglich entgegengekommen sind, einen Agrarier konnten sie sich aber nicht als Kompromißkandidaten aufdrängen lassen, und wie sehr sie im Recht waren, als sie Herrn Sieg nicht als liberal anerkannten, hat der Gang der gestrigen Wahlen bewiesen, bei denen die Konservativen den bereits einmal durchgefallenen Herrn Sieg auch im zweiten Wahlgang wieder aufstellten, und dagegen ihren eigenen Kandidaten fallen ließen. Ihnen lag also an der Wahl des angeblich liberalen Herrn Sieg mehr als an derjenigen des freikonservativen Herrn Meister. — Während der ganzen Wahlbewegung war bekanntlich den Liberalen der Vorwurf gemacht worden, sie buhlten um die Gunst der Polen. Obgleich bereits in der Culmseeer konservativen Versammlung der Vertreter der Liberalen erklärt hatte, daß die liberalen Kandidaten ohne Rücksicht auf die Polen aufgestellt seien, daß man aber doch den Polen nicht verbieten könne, für die Liberalen einzutreten, gefiel sich das Organ der Konservativen nach dem Bekanntwerden der Wahlmännerwahlen darin, es so darzustellen, als ob es Verrath an der deutschen Sache wäre, wenn die Polen für die Freisinnigen stimmen würden, und kam daher zu der famosen Schlußfolgerung, daß jetzt die Liberalen nur für die konservativen Kandidaten eintreten könnten. Da diese und ähnliche Albernheiten jetzt nach der Wahl wahrscheinlich wieder vorgebracht werden, möchten wir bei dieser Gelegenheit feststellen, daß von den Liberalen niemals die polnische Hilfe abgelehnt worden. So dumm sind die Liberalen nicht, und die Konservativen, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, sind auch nicht so dumm, denn sie haben früher oft und erst gestern wieder in Konitz-Schlochau die Hilfe der Polen ebenfalls angenommen. Vereinbarungen zwischen Liberalen und Polen haben allerdings bei uns nicht stattgefunden und wenn die Polen trotzdem freiwillig für die liberalen Kandidaten eingetreten sind, so haben wir diese Hilfe dankend angenommen, die Polen haben aber damit lediglich ihre eigenen Interessen vertreten, welche in vielen Punkten mit den Interessen der Liberalen identisch sind. Statt die nationale Gesinnung der Liberalen zu verdächtigen, sollten die Konservativen die Ursache ihrer Wahlniederlage lieber bei sich selbst, in ihrem eigenen Verhalten suchen. Mit Gewalt wollten sie den Liberalismus in unserem Wahlkreise durch zwei reaktionäre Abgeordnete mundtodt machen, aber Herr Sieg ist besiegt und Herr Meister bemeistert. Unsere neuen liberalen Abgeordneten dagegen, die Herren Kittler-Thorn und Dommes-Morczyn, werden durch ihr von dem Grundsatz „Gleiches Recht für alle" geleitetes Wirken dazu beitragen, den Liberalismus auch in unserem Wahlkreise wieder zu stärken und ihm zu seinem Recht zu verhelfen, und in diesen ihren Bestrebungen werden sie von der neuen Organisation der vereinigten Liberalen auf das Thatkräftigste unterstützt werden.

— **Die Eisenbahndirektion** hatte bekanntlich gestern für die Fahrt der Wahlmänner von Thorn nach Culmsee einen **Sonderzug** gestellt: derselbe hatte aber so wenig Wagen, daß ein großer Theil der Wahlmänner keinen Sitzplatz fand, sondern in den Gängen herumstehen mußte. Wir meinen, daß die Eisenbahnverwaltung sehr genau hätte wissen können, wie viel Wahlmänner den Zug benutzen werden und daß sie auch dementsprechend hätte für die erforderliche Anzahl von Sitzplätzen sorgen müssen.

— **Ein heiteres Intermezzo** ereignete sich gestern bei der Landtagswahl in Culmsee. Unter den besonders von den Konservativen recht zahlreich eingebrachten Wahlprotesten, infolge deren 12 Wahlmännerwahlen (6 Polen, 4 Liberale und 2 Konservative) kassirt wurden, befand sich auch einer von Herrn Gutsbesitzer Strübing-Seyde, welcher die Wahl des liberalen Wahlmanns, Herrn Ziegeleibesitzer Lüttmann-Leibitsch und des mit dessen Hilfe gewählten liberalen Herrn Lesser-Leibitsch kassirt wissen wollte, weil Herr Lüttmann kein Preuße sondern Lippe-Detmolder ist. Dem Antrage wurde stattgegeben, obgleich Herr Lüttmann bei früheren Wahlen stets unbeanstandet konservativ gewählt hatte, es erhob sich aber sofort Herr Rechtsanwalt Schlee, welcher nachwies, daß auch der konservative Herr Strübing mit Hilfe des Herrn Lüttmann gewählt worden war, und unter großer Heiterkeit wurde nun auch die Wahl des Herrn Wahlprotestlers kassirt.

— **Personalien.** Die Ersatzwahl des Kaufmanns Emil **Dietrich** zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Thorn ist bestätigt worden.

— **Zur Hebung der Industrie im Osten.** Noch im Laufe dieses Monats treffen in Danzig bezw. in unserer Provinz die technischen und kommerziellen Vertreter verschiedener großer Industriewerke des Westens, bezw. Vertreter eines bekannten auswärtigen Bankkonsortiums ein, um sich persönlich an Ort und Stelle über die in Betracht kommenden Verhältnisse genau zu unterrichten. Diese Besuche sollen zunächst rein informatorischer Natur sein. Weitere engere Berathungen dürften erst im nächsten Frühjahr in Danzig und in Berlin erfolgen. Hierzu sollen die bewährten Führer unserer Landwirthschaft hinzugezogen werden.

— **Neue Zwangsinnung.** Nachdem der Antrag gestellt ist, für das Schornsteinfegergewerbe eine den diesseitigen Regierungsbezirk umfassende Zwangsinnung mit dem Sitze in Thorn zu bilden, ist der Oberbürgermeister Dr. Kohli zum Kommissar zur Ermittelung der Mehrheit der betheiligten Handwerker ernannt worden.

— **Abfertigung von Eilgutsendungen im Grenzverkehr nach Rußland.** Die Eisenbahndirektion Danzig hat angeordnet, daß Eilgutsendungen, die zur Beförderung im Ausfuhrverkehr nach Eydtkuhnen, Prostken, Illowo und Thorn transito, sowie zur Beförderung im Deutsch-Alexandrowoer Grenzverkehr, Heft 2, aufgegeben werden, nicht nach Maßgabe der sich zur Zeit aus den genannten Tarifen ergebenden Frachtsätze, sondern nach den niedrigeren Eilgutfrachtsätzen abzufertigen sind, die sich im Verkehr nach Eydtkuhnen und Thorn unter Anwendung des Gütertarifs der Gruppe

I, nach Proſtken und Illowo unter Anwendung der Gütertarife für den Nachbarverkehr mit der oſtpreußiſchen Südbahn und der Marienburg-Mlawkaer Eiſenbahn und nach Alexandrowo unter Anwendung des Deutſch-Alexandrowoer Grenztarifs, Heft 1, ergeben. Dieſe Art der Abfertigung hat ſo lange ſtattzufinden, bis der nächſte Nachtrag zum Theil III A. des deutſch-ruſſiſchen Gütertarifs, der billigere Eilgutfrachtſätze auch für den direkten Verkehr enthält, zur Ausgabe gelangt.

— **Handlungsreiſende in Rußland.** Das ruſſiſche Finanzminiſterium hat angeordnet, daß die Facilitäten, welche den deutſchen Handlungsreiſenden eingeräumt waren, in Zukunft auch auf die britiſcher Nationalität ausgedehnt werden ſollen.

— **Ein für Radfahrer lehrreiches Urtheil** hat jüngſt das oberſte Landgericht zu München gefällt. Ein erſt 12½ Jahre alter Knabe war durch eine Gruppe Schüler gefahren und hatte dabei einem derſelben mit dem Glockenhebel ſeines Rades das rechte Auge ausgeſtoßen. Der jugendliche Thäter ſowohl wie deſſen Vater wurden beide gemeinſchaftlich zum Schadenerſatz rechtskräftig verurtheilt. Das Gericht nahm an, daß der junge Radfahrer körperlich und geiſtig ſo entwickelt ſei, daß ihm die Fahrläſſigkeit zugerechnet werden könne; er habe leichtſinnig und nachläſſig gehandelt, da er hätte ausweichen oder abſteigen können. Der Vater hingegen habe ſeinem Sohne geſtattet, auf der Straße zu radeln, obgleich dieſer die erforderliche polizeiliche Erlaubniß nicht hatte, und obgleich der Vater hätte in Betracht ziehen müſſen, daß Leute im Alter ſeines Sohnes an Willensenergie und richtiger Entſchloſſenheit den älteren Perſonen nachſtehen.

— **Handelskammer für Kreis Thorn.** Sitzung vom 1. November. Der Vorſitzende, Herr Schwartz jun., referirte über die Verſammlung der Vertrauensmänner aus den der Kammer neu hinzutretenden Bezirken, die am 24. Oktober unter dem Vorſitze des Herrn Regierungsraths Dr. Lewald ſtattgefunden hat, und wobei über die Zahl der den neuen Bezirken zuzuweiſenden Mitglieder und über das Wahlverfahren geſprochen wurde. Die Vertreter der Handelskammer für Kreis Thorn hielten es in Anbetracht der von den Wahlberechtigten der neuen Kreiſe aufzubringenden Gewerbeſteuerſumme für genügend, wenn von den vier Kreiſen Culm, Brieſen, Strasburg und Löbau zuſammen ſechs Vertreter gewählt würden, während die Vertrauensmänner dieſer Kreiſe acht, einige ſogar zwölf Mitglieder beanſpruchten. Schließlich einigte man ſich auf acht Vertreter, und hielt es hinſichtlich des Wahlverfahrens für das beſte, die Wahlberechtigten in zwei Abtheilungen wählen zu laſſen. Die Handelskammer hatte nun darüber zu beſchließen, ob ſie ſich dieſe Vorſchläge zu eigen machen wollte. Es wurde darauf der nachſtehende Beſchluß gefaßt: „Die Kammer beſchließt, daß jeder der neu hinzutretenden Kreiſe Culm, Brieſen, Strasburg und Löbau einen Wahlbezirk bilden und je zwei Mitglieder wählen ſoll. Die Wahlen zur Handelskammer ſollen in der Weiſe erfolgen, daß die Wahlberechtigten der einzelnen Wahlkreiſe unter Zugrundelegung des Ergebniſſes ihrer Veranlagung zur Gewerbeſteuer in zwei Abtheilungen getheilt werden, deren jede ein Mitglied wählt. Als Wahlorte werden die Kreisſtädte Culm, Brieſen, Strasburg und Löbau feſtgeſetzt. In dem Wahlkreiſe Brieſen ſollen auch diejenigen Wahlberechtigten des Kreiſes Brieſen wählen, die bisher ſchon der Handelskammer für Kreis Thorn angehört haben." Dieſer Beſchluß muß dem Herrn Miniſter für Handel und Gewerbe zur Genehmigung vorgelegt werden. — Herr Dietrich referirte ſodann über die Danziger Sitzung des Bezirks-Eiſenbahnraths vom 1. Juli. Auf der Tagesordnung dieſer Sitzung ſtand u. a. die Frachtermäßigung für Obſt in Wagenladungen. Nach längerer Debatte iſt hier der folgende von dem Ausſchuſſe des Bezirks-Eiſenbahnrathes für die Direktions-Bezirke Hannover und Münſter gefaßte Beſchluß angenommen worden: „Nicht einen allgemeinen, alle Stationen umfaſſenden Ausnahmetarif, der eventl. auf Grund von Handelsvertrages-Beſtimmungen auch ausländiſchem Obſt nicht vorenthalten werden könnte, ſondern einen ſolchen zu empfehlen, der unter Vermeidung von Umkartierungsſtationen diejenigen Stationen enthält, welche für den Obſtverſand in Betracht kommen; die Beſtimmungen dieſer Stationen im übrigen aber der Eiſenbahnverwalung zu überlaſſen, wobei allerdings Vorausſetzung ſei, daß Stationen, für welche ſich erſt ſpäter die Aufnahme als nothwendig erweiſen ſollte, raſch und ohne Weiterungen aufgenommen würden." Für die Sitzung des Bezirkseiſenbahnrathes, die im laufenden Monat in Königsberg ſtattfinden wird, hat Herr Dietrich den Antrag eingebracht auf Einſtellung eines durchgehenden D-Zugpaares auf der Strecke Inſterburg-Thorn-Poſen-Berlin mit guten Anſchlüſſen nach Breslau, Dresden und Leipzig. Gelegentlich der Debatte darüber wurde auch erwähnt, daß jetzt an den Nachts 1,12 nach Inſterburg abgehenden Zug ein D-Wagen des 7,30 Abends vom Schleſiſchen Bahnhof in Berlin abgehenden D-Zuges angehängt werde. Dieſe dankeswerthe Einrichtung habe jedoch für die auf dem Thorner Stadtbahnhof Ausſteigenden inſofern ihre Schattenſeiten, als der D-Wagen als letzter Wagen des Zuges ziemlich weit außerhalb des Perrons an einer unbeleuchteten Stelle zu ſtehen komme, wo das Ausſteigen mit ziemlicher Unbequemlichkeit verknüpft ſei. Es werde ſich das allerdings ſchwer beſeitigen laſſen, da die Raumverhältniſſe auf dem kleinen Bahnhofe zu beſchränkt ſeien, es zeige jedoch dieſer kleine Uebelſtand wiederum, daß unſere Bahnhofsanlagen im höchſten Grade reformbedürftig ſeien. — Da ſich eine Erweiterung des Lagerſchuppens auf dem Hauptbahnhofe doch über kurz oder lang nöthig machen wird, beſchloß die Kammer, die vorbereitenden Schritte zur miethsweiſen Erwerbung des Platzes zu thun. — Das Schieferdach des Lokomotivſchuppens, das jetzt in jedem Jahre erhebliche Reparaturen erfordert, ſoll durch ein Pappdach erſetzt werden. Die Kammer ermächtigt die Herren Dietrich und Rawitzki, ſich mit einzelnen Bauunternehmern deshalb in Verbindung zu ſetzen.

— Von Herrn **Baumeiſter Uebrick** erhalten wir folgende Zuſchrift: „Zu Ihrer Berichterſtattung über die ohne mein Verſchulden an die Oeffentlichkeit gebrachte Cementrohrangelegenheit, erlaube ich mir berichtigend zu bemerken: Herr Stadtbaurath Schultze ſagte, daß wegen Kürze der Zeit eine ordnungsmäßige Submiſſion nicht habe ſtattfinden können. Ueber die Angelegenheit ſelbſt erlaube ich mir höflichſt zu bemerken, daß es wohl im Intereſſe der Stadt liegen müßte, die hieſigen gewerblichen Unternehmungen zu unterſtützen, da dieſelben hieſigen Arbeitern den Unterhalt verſchaffen. Die telephoniſche Anfrage wegen der Rohre erging an mich am 26. September, Herr Betriebsführer Dröge war in meiner Fabrik am 1. Oktober und heute ſind die Rohre noch nicht verlegt. Zeit zur Abhaltung der Submiſſion war alſo genügend vorhanden. Meine Rundſchreiben an die Magiſtratsmitglieder und die Mitglieder der Baudeputation wurden durch freiwillig abgegebene mündliche und ſchriftliche Mittheilungen der Letzteren an mich veranlaßt, worin ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß die Beſchlüſſe der Baudeputation auf Grund irrthümlicher Vorausſetzungen gefaßt ſind. Ich habe die Schreiben nicht als Stadtverordneter, ſondern als Gewerbetreibender abgefaßt, weshalb die Angelegenheit vor die Stadtverordneten-Verſammlung nicht gehörte."

— **Neuartige Hundert- und Tauſend-Markſcheine** werden, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, demnächſt in den Verkehr gelangen. Dieſe neuen Reichsbanknoten tragen das Datum 1. Juli 1898 und weiſen verſchiedene Abweichungen von den alten Scheinen auf. So iſt z. B. der Pflanzenfaſerſtreifen nicht rechts, ſondern links vom Datum geſetzt; bei den 100-Markſcheinen iſt er roth, bei den Scheinen zu 1000 Mark grün gefärbt. Ferner haben die neuen Scheine noch ein zweites Waſſerzeichen, welches abwechſelnd einen großen Buchſtaben des lateiniſchen Alphabets in ſich birgt.

— **Beſitzwechſel.** Das Haus Breiteſtraße Nr. 16, welches erſt vor kurzer Zeit für den Preis von 100 000 M. aus dem Beſitz des Herrn Jacobſohn in denjenigen des Herrn Danziger übergegangen war, iſt nunmehr für den Preis von 105 000 M. von Herrn Kaufmann Puttkammer erworben worden.

— **Temperatur.** Heute Morgen 8 Uhr 9 Grad; Barometerſtand 27 Zoll 8 Strich.

— **Waſſerſtand** der Weichſel 0,93 Meter.

Kleine Chronik.

* **Das allgemeine Verbot** des **Karl Schulze-Theaters** in Hamburg durch Militärperſonen iſt wieder aufgehoben und es nur für die Vorſtellung von „Ledige Leute" und „Abſchiedsſouper" am Sonntag, 6. November nachmittags aufrecht erhalten.

* **Bei einem Sturm** in der Nordſee ſcheiterte ein Fiſcherboot. 12 Mann fanden den Tod. — Das engliſche Schiff „Caloba" iſt geſunken. Die Mannſchaft und alle Werthobjekte konnten gerettet werden.

* **Der ſchleſiſche Dichter und Journaliſt Max Heinzel**, welcher am Magenkrebs litt, iſt an dieſem Leiden geſtorben. Vor einigen Tagen war er 65 Jahre alt geworden und brachte den Tag auf dem Krankenbett zu. Ende der ſechziger Jahre war der Verſtorbene bei der „Bromberger Zeitung" als Redakteur thätig.

* **Wer hat, dem wird gegeben.** Ein Gewinn von 50 000 Mark iſt in der jetzigen Ziehung der preußiſchen Lotterie einem Schöneberger Millionär, dem Schlächtermeiſter H., zugefallen.

* **Eine phyſiologiſche Merkwürdigkeit**, die einzig daſteht, erfahren wir aus einem Roman, den Natalie v. Eſchſtruth eben in einem größeren Blatt veröffentlicht. In der Nummer vom 22. Oktober iſt zu leſen: „Mein Vater verunglückte bei einer Schnitzeljagd am Hubertustag — er war Artillerieoffizier — drei Wochen vor dem ich geboren ward, und Mütterchen erlebte das Herzeleid nicht, — ich bin fremd und verlaſſen geweſen, ſo lange ich denken kann!" — Alſo nicht nur der Vater, ſondern auch die Mutter hat die Geburt des Kindes nicht erlebt; denn ſie iſt mindeſtens drei Wochen und einen Tag früher geſtorben als ihr Mann verunglückt iſt.

* **Ein anſpruchsvoller Miether.** In der „Elb. Ztg." vom 2. November findet ſich folgende Anzeige: „Sofort bei guter Preiszahlung geſucht ein möblirtes Zimmer mit oder ohne volle Penſion. Bedingungen: 1. Der geſammte Verkehr mit den Wirthsleuten erſtreckt ſich auf das Wünſch. der Tageszeit und die nothwendigſt. Worte, welche mit d. Wohnungsverhältniſſen in direkt Zuſammenhange ſtehen. Weit. Annäherung, reſp. Beläſt., widerlich. anſchmeich. Titulatur u. Namensverdreh. werd. durchaus verb. 2. Jede Bemutterung ſow. das Herumſchl. u. Horch. an mein. Stubenthür wird ebenf. verb. Zuwiderh. ſow. hyſteriſch krankhaft. Weſen der Wirthsleute berechtig. mich mit achttäg. Kündig. auch mitt. im Monat auszuz. 3. Erwünſcht einf. feſt. Mobil. für zwangl. Gebrauch, verb. zweckl. Tand, Tiſche voll. Nippſ. und ſonſtige weibliche Firlefanzereien, welche mit ihrem „Rühr mich nicht an" die ganze Stub. unnütz verſperr. Ein Schreibtiſch m. verſchließbaren Schubläd. wäre ſehr erwünſcht doch nicht Beding. 4. Ganz ausdrückl. wird verb., daß mir — beſond. hinſichtl. d. Beköſtg. — mehr angeboten wird, als ich bezahle. Ich will nichts geſchenkt haben, ſond. wünſche ein angemeſſ. Verhältn. zwiſch. Miethspreis u. Gegenleiſt., wobei den Wirthsleuten für d. aufgewandte Mühewalt. uſw. wenigſtens ein kleiner Nutzen bleiben ſoll. Zuwiderhandl. berechtig. mich ebenf. mit achttäg. Kündig. auszuzieh. 5. Ich ſetze bei d. Wirthsleut. ſoviel angeb. Taktgef. voraus, daß weit. Beding. hier unterbleib. könn., weil man eben in einer Annonce das Verhältniß zwiſch. Miether und Vermiether nicht wohl noch näh. präziſiren kann. Ich erwarte alſo, daß wenigſt. leiſe Winke mit d. Zaunpfahl verſtand. werd. Wenn ich z. B. auf dieſe Frage dreimal hintereinander nicht antworte, ſtatt deſſen aber anfange, mich in ein Zeitungsbl. zu vertief, ſo heißt das: „Ich will allein ſein" u. ſ. w.

* **Ueber die Gehälter der Oberbürgermeiſter** bezw. Bürgermeiſter iſt anläßlich der in letzter Zeit erfolgten Neubeſetzung dieſer Stellen in Berlin, Charlottenburg und einigen anderen Städten Preußens von Stadtverordneten eine Statiſtik aufgeſtellt worden, welche über die Gehälter der Stadthäupter in den preußiſchen Großſtädten Aufſchluß giebt. Obenan ſteht natürlich Berlin, deſſen Ober-Bürgermeiſter ein Gehalt von 30 000 Mark bezieht. Daran reihen ſich Breslau und Köln, welche ihren Bürgermeiſtern je 25 000 Mark jährlich zahlen. Dann kommen Elberfeld mit 20 000 M., Kaſſel mit 19 000 M., Altona mit 17 000 M., Charlottenburg und Görlitz mit je 16 500 M., Königsberg i. Pr., Danzig und Poſen mit je 15 000 M. Hamm i. W. zahlt ſeinem Stadthaupte jährlich 13 000 M., Kiel und Eſſen je 12 000, Schöneberg 10 500 M. und Erfurt 10 000 M. Die Beſoldung der Bürgermeiſter in Kaſſel und in Görlitz wurde, als die Inhaber dieſer Stellen als Kandidaten für den Charlottenburger Bürgermeiſterpoſten in Frage kamen, auf ihren jetzigen Stand erhöht.

* **Für die Wiedereinführung der alten Kirchenſtrafen** hat ſich auf der letzten Kreisſynode in Eisleben ein Diakonus begeiſtert. Der Sünder ſolle nicht mehr unter den Frommen und Gottesfürchtigen ſitzen, der gehöre auf die Sünderbank. In ſeiner früheren Stellung (allerdings einem Dorfe an der äußerſten Grenze Poſens) ſei das ſo gehandhabt worden, und er erinnere ſich noch ſehr wohl, wie der Oberförſter längere Zeit auf der Armeſünderbank habe ſitzen müſſen. Der Vorſitzende der Synode brach der Sache die Spitze mit der Bemerkung ab: „Das gehöre nicht hierher, das könnte ja ſehr nett werden!"

* **Rückſichtsvoll.** „. . . Gott, Lude! Wenn ick ſo denke, — dieſe Richter und Staatsanwälte, erſt wer weiß wie lange ſtudiren und denn Referendar, wo ſie niſcht kriegen und denn Aſſeſſor, wo's noch niſcht giebt und denn endlich, wenn ſie alt und jrau jeworden ſind, die paar Kröten — man jenirt ſich ordentlich, wenn man ſo'n Mann wejen die ejene Noth um mildernde Umſtände bitten ſoll!

Neueſte Nachrichten.

Berlin, 4. November. (Tel.) **Bisher** ſind 413 Wahlreſultate bekannt, und zwar 142 Konſervative, 98 Centrum, 50 Freikonſervative, 11 freiſinnige Vereinigung, 24 freiſinnige Volkspartei, 64 Nationalliberale, 2 Dänen, 1 Antiſemit, 14 Polen, 6 Bund der Landwirthe und 1 Demokrat.

Berlin, 3. November. Telegramm aus Jeruſalem vom 3. November, Nachmittags: Ihre Kaiſerlichen Majeſtäten beſuchten heute das Johanniter-Hoſpiz, in welchem Kaiſer Friedrich als Kronprinz im Jahre 1869 wohnte, ferner die Königsgräber und das ſogenannte neue Golgatha. Heute Nachmittag findet in der Erlöſerkirche ein Gottesdienſt und morgen früh 9 Uhr die Abreiſe nach Jaffa per Bahn ſtatt. Es fängt eben zu regnen an. Alles wohl.

Kaiſerslautern, 3. November. In der Station Rohrbach bei Landau entgleiſte der „Pfälz. Preſſe" zufolge geſtern Abend der Schnellzug Köln-Baſel. Vier Perſonen wurden leicht verletzt, 3 Wagen des Schnellzuges fielen die Böſchung hinab.

München, 3. November. Der hieſige Herausgeber des „Simpliziſſimus" Albert Langen wurde nach Leipzig vorgeladen und daſelbſt wegen Majeſtätsbeleidigung, begangen durch Abdruck des Gedichtes „Paläſtinafahrt" im „Simpliciſſimus", **verhaftet.**

Handels-Nachrichten.

Telegraphiſche Börſen-Depeſche

Berlin, 4. November. **Fonds**: feſt.

		3. Novbr.
Ruſſiſche Banknoten	216,85	216,85
Warſchau 8 Tage	216,35	fehlt
Oeſterr. Banknoten	169,75	169,90
Preuß. Konſols 3 pCt.	94 40	94,30
Preuß. Konſols 3½ pCt.	101,70	101,75
Preuß. Konſols 3½ pCt. abg.	101,50	101,70
Deutſche Reichsanl. 3 pCt.	93,60	93,50
Deutſche Reichsanl. 3½ pCt.	101,70	101,75
Weſtpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	89,80	89,70
do. „ 3½ pCt. do.	98,70	98,75
Poſener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,90	98,75
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,00	fehlt
Türk. Anl. C.	26,15	26,00
Italien. Rente 4 pCt	91,90	90,75
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,00	92,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,90	194,40
Harpener Bergw.-Akt.	172,50	172,40
Nordd. Kreditanſtalt-Aktien	124,20	124,69
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	76 c	76⅝
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	37,40	37,40

Spiritus-Depeſche.

v. Portatius u. Grothe **Königsberg**, 4 November.

Loco cont. 70er	39,00 Bf.,	37,50 Gd.	—,—	bez
Novbr.	39 00 „	—,— „	—,—	„
Dezbr.	40,00 „	37,00 „	—,—	„

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 3. November.

8 Bullen: mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26 M.; 9 Ochſen: Vollfleiſchige ausgemäſtete höchſten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 31 M., junge fleiſchige, nicht ausgemäſtete, ältere ausgemäſtete 28 M, 19 Kühe: Vollfleiſchige ausgemäſtete höchſten Schlachtwerths 30 M, vollfleiſchige ausgemäſtete Kühe höchſten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 25—26 M., ältere ausgemäſtete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 23—24 M.; 3 Kälber: mittlere Maſt- und gute Saugkälber 35 M., geringe Saugkälber 30 M.; 68 Schafe: ältere Maſthammel 22 M.; 267 Schweine: vollfleiſchige im Alter bis zu 1¼ Jahren 41 M., fleiſchige 37—38 M., gering entwickelte Schweine ſowie Sauen und Eber 34—35 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Börſe

vom 3. November.

Für Getreide, Hülſenfrüchte und Oelſaaten werden außer den notirten Preiſen 2 M. per Tonne ſogenannte Faktorei-Proviſion uſancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 766 bis 793 Gr. 162—166 M., inländ. roth 713—732 Gr. 146—150 M.

Roggen: inländiſch grobkörnig 699—726 Gr. 143 M.

Gerſte: inländ. große 646—680 Gr. 130—138 M., tranſito große 615—656 Gr. 94—111 M., tranſito kleine 603 Gr. 87 M., tranſito ohne Gewicht 83 M.

Hafer: inländiſcher 127—130 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 4,10—4,35 M., Roggen- 4,20—4,25 M. bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Erstklassiges

Continental - Pneumatic

Fabrikat.

Die Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen erfreut an

Robert Hellwig und Frau.

Thorn, den 4. November 1898.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof soll das **alte Stallgebäude** sowie das ehemalige **Beamtenhaus** nebst einem **Posten Dachsteine** öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf **Montag, den 14. November cr., Vormittags 9 Uhr** anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Thorn, den 2. November 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof ist ein größeres Quantum Roggen-, Gersten- und Rübsenstroh aus der Ernte von 1898 zu verkaufen.

Angebote pro 1 Ctr. loco Gutshof auf Posten von nicht unter 20 Centner ersuchen wir bis

Sonnabend, d. 12. Novbr. cr.
Vormittags 10 Uhr

schriftlich und wohlverschlossen an uns abgeben zu wollen, zu welcher Zeit die Eröffnung auf dem Oberförster-Dienstzimmer im Rathhause stattfinden wird.

Außer dem diesjährigen Stroh ist auch noch ein Quantum altes Stroh (Streu) abzugeben und werden auch hierauf Gebote entgegengenommen.

Die Verkaufsbedingungen können vorher in unserm Bureau I eingesehen werden.

Auskunft ertheilt der Hilfsförster Grossmann zu Weißhof.

Thorn, den 2. November 1898.

Der Magistrat.

Danksagung.

Meine Tochter von 14 Jahren litt an Krämpfen. Das Zucken war schrecklich, es kam fast alle viertel Stunden und auch der Appetit fehlte. Daneben waren Schmerzen vorhanden. Wir wandten uns daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz.** Dessen Behandlung hatte den schönsten Erfolg, denn binnen 6 Wochen war meine Tochter so weit hergestellt, daß sie ärztliche Hülfe nicht mehr gebrauchte und ich spreche daher meinen herzlichsten Dank hierdurch aus.

(gez.) **Hermann Neumann,** Birkenbrück.

Pacht-Jagd

mit beschießen und Wildschutz ausüben zu dürfen wünscht Thorner Herr, waidgerechter Jäger. Adresse lagert in der Expedition dieser Zeitung.

Der Speicher Baderstr. 28

ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im

Technischen Bureau.

Ein möblirtes Vorderzimmer von sofort zu vermieth. Seglerstr. 10., I. Et.

Standesamt Mocker.

Vom 27. Okt. bis einschließlich 3. Nov. 1898 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Konditor Rudolf Senger. 2. Sohn dem Schuhmacher Alexander Klawon. 3. Sohn dem Arbeiter Johann Lewandowski. 4. Sohn dem Arbeiter Marian Pniewski. 5. Sohn dem Arbeiter Stanislaus Kuffel. 6. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Andruszkiewicz. 7. Tochter dem Arbeiter Eduard Weydert. 8. Tochter dem Arbeiter Carl Dobrot-Neu Weißhof.

b. als gestorben:

1. Anastasia Chrubäsitz 8 Monate. 2. Schriftsetzer Xaver Krzywdzinski 22 Jahre. 3. Charlotte Broeker 8 Tage. 4. 5. Todtgeburten (Zwillinge). 6. Bronislawa Andduszkiewicz 11 T. 7. Zimmermann Friedrich Beneken 72 Jahr.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hilfsbremser Johann Mertins und Auguste Zabel. 2. Arbeiter Robert Damaschke-Thorn und Wwe. Johanna Wiesner. 3. Lokomotivheizer Bernhard Krzembowski und Hedwig Roß. 4. Besitzersohn Johann Strelecki-Blottgarten und Olga Kiesau. 5. Arbeiter Alexander Müller und Emma Freder-Schönwalde. 6. Arbeiter Michael Kowalski-Zlotterie und Antonie Lipinski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Gottfried Labatzki-Thorn mit Therese Motzner. 2. Arbeiter Wilhelm Schroeder mit Lucia Flehmke. 3. Bahnarbeiter Carl Hertz mit Auguste Trienke.

Wie bereits vor Wochen angezeigt, wird

Freitag, den 18. November, Abends 8 Uhr im Artushof

Willy Burmester

unter Mitwirkung des Pianisten **Mayer-Mahr**

ein Concert geben, auf das ich durch nachstehende Kritiken hinzuweisen mir erlaube, trotzdem der Künstler sich durch seine beiden Concerte in den Vorjahren genügend eingeführt haben dürfte.

Die **Kreuz-Zeitung** sagt: „Ein solcher Geiger wie Willy Burmester ist seit Menschengedenken nicht dagewesen."

Das **Berliner Tageblatt:** „Er ist der erste Geigentechniker, den wir je gehört, ein Techniker, mit dem selbst Sarasate nicht Schritt halten kann."

Die **National-Zeitung:** „Er ist im Begriff, sich zu einem zweiten Paganini zu entwickeln."

Das **Fremdenblatt:** „Burmester ist ein phänomenaler Techniker."

Der **Lokal-Anzeiger:** „Burmester erregte das unbegrenzte Staunen des ganzen Auditoriums."

Der **Reichsbote:** „Wenn Paganini für die Gegenwart gewissermassen eine mythologische Figur geworden ist, so sehen wir dieselbe in Burmester aufs Neue verkörpert vor uns, auch äusserlich in seiner hageren ernsten Erscheinung seinem Vorbilde angenähert."

So wie die Berliner Presse nicht Worte des Lobes genug für den jungen Künstler finden konnte, so auch die Presse aller grossen deutschen Städte. Im Auslande aber, speziell in London, kannte der Enthusiasmus keine Grenzen. Burmester wurde populär, wie kaum ein zweiter Künstler.

Bestellungen auf **Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk.** erbittet

Walter Lambeck.

Linoleum

der Delmenhorster Anker-Linoleum-Fabrik,

glatte 2 m breite Waare, **braun, olive u. terracotta, bedruckte** 2 m breite Waare, **Teppich- u. Parquettmuster, durchgemusterte granit u. gescheckte** Muster; **Linoleumläufer, Linoleumteppiche, Linoleumvorlagen,** Linoleumconservirungsmasse, Linoleumseife.

Das Verlegen des Linoleums übernehme ich, geschulte Arbeitskräfte stehen mir hierfür zur Verfügung.

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.



Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Anfertigung

eleganter

Herren-Garderoben

nach Maass

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders

M. Joseph gen. Meyer,

Heiligegeiststrasse 12.

Hygienischer Schutz

D. R. G. (Kein Gummi.)
N 42469.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) . 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 5 „
1/2 „ . . . . . 1,10 „

Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.

Prospekte verschlossen gratis und franko.

2. Etage eine mbl. Wohn. v. 1. 11. z. v. Schillerstr. 8.

Freitag, den 11. November, 7½ Uhr

im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT:

Frl. Ida Hiedler, Königl. preuss. Kammersängerin und Hof-Opernsängerin von der Königlichen Oper zu Berlin,

unter Mitwirkung des Herrn

Fritz Masbach, Pianist und Direktor des Eichelberg'schen Konservatoriums zu Berlin.

Auswärtigen Herrschaften zur gefl. Nachricht, dass die gefeierte Sängerin **ausser in Thorn** in dieser Saison in **keiner anderen** Stadt der Provinzen Westpr., Ostpr. u. Posen auftreten wird, ich bitte daher **rechtzeitig** um event. Bestellung von Billets.

Numm. Billets à **3** Mk. in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Ziegelei-Park.

Sonnabend, den 5. November cr.

Grosses

Wurstessen

verbunden mit Unterhaltungsmusik.

J. Popiolkowski.



Heute Sonnabend:

groß. Wurstessen.

V. Tadrowski.

Heute Sonnabend:

Großes Wurstessen,

verbund. mit nachfolgendem **Tanzkränzchen,** wozu ergebenst einladet

Gustav Huse,
Schankhaus I an der Fähre.

Heute Abend 6 Uhr in meinem neuen Lokal:

Flaki.

Mausolf, Heiligegeiststraße Nr. 1.



Jeden Sonnabend von 6 Uhr ab Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

R. Beier, Mocker, Bergstr.

Feiner alter Jamaica-Rum,

Wilson & Kamble, Kingston,

1/1 Flasche à Mk. 3.—, ½ Fl. à Mk. 1.60.

Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert, Thorn.

Junger Kaufmann sucht Abonnement auf

gutes Abendbrod.

Offerten unter **F. 100** an die Exp. d. Ztg.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich

alle Artikel

zu sehr niedrigen Preisen.

A. Sachs,
Altstädtischer Markt 2.

Preiswerth zu verkaufen

1. ein Pferd, geritten und gefahren,
2. ein Selbstfahrer.

Fischerstraße 49.

Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37

Ein in **Graudenz** belegener großer

Zimmerplatz,

unmittelbar am Bahnhof an zwei Straßen gelegen, ist nebst Comtoir, möbl. Wohnung von 1—2 Zimmern, Stallungen p. 1. April billig **zu vermiethen.** Auch könnte Tischlerei mit Dampfbetrieb eingerichtet werden. Es bietet sich für junge Anfänger eine sichere Existenz. Das Grundstück wäre später käuflich zu erwerben. Näheres bei

Frau **E. Krueger,**
Graudenz, Ziegeleistraße 11.

Geübte Schneiderin

in und außer dem Hause sucht Arbeit

Brückenstraße 27, 4 Tr.

Junge Mädchen, welche die feine **Damenschneiderei** gründl. erlernen wollen, können sich melden bei

Emma Schmidt, Gerstenstr. 8

Aufwärterin

für den ganzen Tag **gesucht.** Meldungen im Photogr. Atelier **Gerechtestr. 2, III.**

Ordentliches Aufwartemädchen

verlangt **Gerberstr. 18,** III. rechts.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat **Maler** zu werden, kann als

Lehrling

eintreten bei

Otto Jaeschke, Malermeister.

Ein kräftiger Laufbursche

findet Stellung bei

Paul Brosius, Gerstenstraße 16, 2 Tr.

1 große Wohnung,

I. Etage, **Seglerstraße 25,** vom 1. April 1899 zu vermiethen.

Die Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, nach vorn, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Zu vermiethen vom 1. November ein **gut möblirtes Zimmer** und **zwei gut möblirte Zimmer**

Coppernicusstraße 20, 1 Treppe.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 5. November cr., Abends 8¼ Uhr

I. Wintervergnügen im Artushof.

Der Vorstand.

Litteratur- und Culturverein.

Sonntag, den 6. November, 5½ Uhr Abends:

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Horowitz:

Berthold Auerbach's „Spinoza".

Schützenhaus-Saal.

An allen Sonntagen:

Grosse Spezialitäten-Vorstellungen

mit stets neuem Programm.

Die Direktion.

Rügenwalder Cervelatwurst

ist eingetroffen. **E. Szyminski.**

Koch- und Tafeläpfel

zu billigen Preisen frei ins Haus.

Casimir Walter, Mocker.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 6. November:
(Reformationsfest.)

Altstädt. evangl. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Westpreußischen Haupt-Verein der deutschen Lutherstiftung.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Kollekte für die Lutherstiftung.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelische Garnisonkirche.

Vorm. 10½: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev. Kirche zu Podgorz.

Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Kollekte für die Lutherstiftung.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 4. November 1898.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	10
Schweinefleisch	„	1	20	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	70	—	80
Bressen	„	—	60	—	70
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	3	—	3	50
Gänse	„	3	50	6	—
Enten	Paar	3	—	3	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	40
„ junge	Paar	1	—	1	30
Tauben	„	—	55	—	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	3	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	80	1	90
Heu	„	3	—	—	—
Stroh	„	2	—	2	50

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 260
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Sonnabend, den 5. November 1898.

Feuilleton.

Pechvogel oder Glückspilz?

Humoristischer Roman von **Agnes Meyer.**

7.) (Fortsetzung.)

Hochberg ließ sich aber nicht beirren sondern fuhr fort: „Möchte überhaupt wissen, was sie denkt, was ein Husarenoffizier ist?"

„Eh — wird sich denken 's ist ein Mensch, wie die andern auch," warf Dietwald mit ernstem Gesicht ein.

„Ach was," schrie Hochberg, der durch die unerschütterliche Ruhe Dietwald's und das Lachen der Andern nur noch ärgerlicher wurde. „Ein verrücktes Frauenzimmer ist's? Wegen eines Hundes vier Wochen nach Soden gehn! — Unerhört! — "

„Eh — dies ist höchstens originell", vertheidigte Dietwald.

„So? Dann nennst Du wohl das ganze Mädel originell?" fragte Hochberg, „auch daß sie mit dem Amtmann in die Pferdeställe kroch?"

„Eh — natürlich", bestätigte Dietwald.

„Bin ganz Ihrer Meinung, Herr Kamerad", sagte Leutnant von der Burck zu Dietwald „ganz Ihrer Meinung, in dem Mädel steckt Rasse. Wenn aber junge Dame mit Herrn, der ihr Vater sein könnte, tiefsinnige Gespräche über Thomasschlacke, Thomasphosphatmehl, Chili-Salpeter und noch mehr dergleichen schwerverdauliche Sachen — na, dann brrr! Finde dergleichen höchst überflüssig."

Dietwald strafte den Sprecher mit einem vernichtenden Blicke und meinte dann ruhig.

„Eh — Ansichtssache! — Die kann sich 'nen Leutnant heirathen, der von der Landwirthschaft so viel versteht, wie der Esel vom Lautenschlagen, das Rittergut, welches ihr dermaleinst zufällt, wird trotzdem dabei nicht schlecht stehen."

„Na, dann heirathe sie doch," rief Hochberg ärgerlich.

„Eh — freilich. — Wenn sie mich nimmt — sofort", sagte Dietwald und lachte,

Soden hatte schweigend zugehört. Es war wohl kein Zweifel, daß hier dieselbe Dame gemeint sei, die ihm eine solche — bald hätte er gedacht allerliebste — na wenigstens famose Standpauke gehalten hatte. Da konnte er zugleich erfahren, wer es war.

„Von wem ist denn eigentlich die Rede, Perker?" fragte er den neben ihm sitzenden Dietwald halblaut. Um keinen Preis wünschte er, daß Graf Hochberg sich in das Gespräch einmischte.

„Eh — eine Nichte der verflossenen Kommandeuse, war gestern mit in Langenberg. Schneidiger Kerl!" erwiderte dieser.

„So? Wie heißt sie denn?" fragte Soden in so gleichgültigem Tone, als interessire ihn die Dame im Grunde eben so wenig, wie vielleicht die Monde des Saturn.

„Bitte, Soden!" Oeynshausen hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt und hielt ihm sein gefülltes Champagnerglas entgegen.

Soden nahm sein Glas und stieß mit ihm an.

„Dein Wohl und das Deiner Braut", sagte er dazu.

„Danke!" lachte Oeynshausen. „Möchte es Dir bald zurückgeben."

„Sie waren gestern beim Rittmeister von Meyien, Graf Soden?" fragte vom anderen Ende des Tisches jetzt ein ziemlich junger Offizier, Leutnant von Heller.

Soden nahm sich soeben ein Stück Schinken in Aspic und schien die Frage nicht zu hören.

„Man sagt, der Rittmeister wollte ein paar Wagenpferde verkaufen," fuhr Heller fort.

„So?" sagte Soden mit der harmlosesten Miene von der Welt und so gleichgültig, als habe Heller etwa gesagt: „Heute ist Montag."

„Ich hörte die Rappen", Leutnant Heller wollte vermuthlich auf jeden Fall Gewißheit haben.

„So?" Soden hatte denselben Tonfall in der Stimme wie vorher.

„Ich würde sie sofort kaufen", sagte Heller wieder.

„So?" Soden sagte es mit unerschütterlicher Ruhe.

„Wissen Sie denn nichts Näheres darüber? Haben Sie mit dem Rittmeister nicht davon gesprochen?" fragte Leutnant Heller.

„Nein", erwiderte Soden und um seine Mundwinkel zuckte es wie verhaltenes Lachen.

„Nicht?" Leutnant Heller rief es im grenzenlosen Erstaunen. Er war erst vor Kurzem auf sein Ansuchen von der Infanterie zu Kavallerie versetzt worden und der Ansicht, daß es für Kavallerieoffiziere keinen andern Gesprächsstoff gäbe als Pferde, Hunde, Sport und Jagd und allenfalls noch schöne Frauen.

„Nicht darüber gesprochen?" wiederholte er. „Ja, was haben Sie sich denn aber während des ganzen Tages erzählt?"

Soden lächelte sehr verbindlich und sagte äußerst liebenswürdig: „Ich bedaure sehr, mein bester Herr von Heller, es ist mir beim besten Willen nicht möglich, Ihnen das alles wortgetreu zu erzählen, so genau weiß ich's selbst nicht mehr."

Leutnant von Heller lachte und nannte Soden's Antwort einen „famosen Witz". Dietwald aber „zog's wie eine Ahnung durch's Gemüth", und diese Ahnung kam der Wahrheit ziemlich nahe. „Armer Freund", dachte er, „ja das Pech, das Pech."

Er schwatzte nun von allem Möglichen, nur daß die Kameraden nicht wieder auf den Pferdeverkauf kommen sollten. Er wußte mit einem Male so viele Neuigkeiten. Daß in nächster Zeit eine Schauspielertruppe im Sommertheater eine Reihe von Vorstellungen geben würde und daß die schöne Thessa Stern, die schon im vorigen Jahre alle Herren des Städtchens bezaubert, auch wieder dabei sei. Daß er in den nächsten Tagen mal nach Leipzig hinüberrutschen wolle und Miß Wanda, die Königin der Luft, und ihre Leistungen zu bewundern. Ob da nicht einer der Kameraden Lust verspürte mitzukommen. Er sprach von einem bevorstehenden Picknick und einer projektirten Kahnpartie. Kurz, er schwatzte von allen erdenklichen Dingen, nur nicht von Sport, und — obgleich es Soden sehnlichst wünschte — nicht von der Nichte der Frau Oberst von Kleinen.

* * *

Die verwittwete Frau Oberst von Kleinen, eine zierliche Dame mit hellen freundlichen Augen und einem braunen Wellenscheitel, bewohnte seit dem Tode ihres Gemahls eine hübsche Wohnung in der Vorstadt. Ihr Bruder, der Freiherr von Jackendorf hatte ihr damals den Vorschlag gemacht, sie möge wieder zu ihm kommen und auf Schloß Jackendorf wohnen wie vor ihrer Verheirathung. Und Frau von Jackendorf hatte ihren Gemahl darin lebhaft unterstützt. Sie wollte sich aber nicht von dem Regiment trennen, dem ihr Gatte schon als Leutnant angehört und welches er später als Kommandeur geführt hatte. So führte sie denn ein beschauliches Dasein, zwar ohne die traditionellen Möpse und Kanarienvögel, mit denen sich alternde Frauen zu umgeben belieben; aber Frau von Kleinen fand das Leben trotzdem ganz amüsant. Und sie hatte auch allen Grund dazu; denn es verging wohl kein Tag, wo nicht einer ihrer zahlreichen Bekannten den Weg zu ihrem Hause fand. Besonders war es die junge Welt, die bei der „lieben Frau Oberst" so recht heimisch war. Konnte doch diese mit der Jugend so lustig plaudern und scherzen, als sei sie selbst noch ein Mädel von siebzehn Jahren.

Und was war ihr alles anvertraut worden! — Nicht nur die jungen Mädchen machten sie zu ihrer Vertrauten, nein auch die Leutnants schütteten ihr das manchmal recht volle Herz aus. Und für Alle hatte sie ein williges Ohr und half ihnen nach bestem Wissen und Willen. Sie, welcher die Sorge um eigene Kinder nicht zukommt, sorgte sich um das Wohl und Wehe, um das Glück und Unglück dieser jungen Menschenkinder. Für gewöhnlich aber saß sie am Fenster ihres gemüthlichen Wohnzimmers und stickte point-lace, die dann später auf dem Geburtstags- oder Weihnachtstische ihrer einzigen Nichte, der Kuni von Jackendorf, zu finden waren.

Jetzt litt es aber die gute Dame nicht auf dem gewohnten Platz am Fenster. Sie schritt erregt durch die Zimmer ihres Wittwenheims und schaute in regelmäßigen Zwischenräumen zum Fenster hinaus, die Straße entlang, als erwarte sie Jemand. Und die gute Dame hatte auch allen Grund, erregt zu sein. Die Kuni, welche seit einigen Tagen zum Besuch hier weilte, war in die Stadt gegangen, um „mal 'nen „schneidigen Kameraden" abzufangen." Tante hatte das allerdings nicht recht passend gefunden; aber Kuni hatte lachend erwidert: „Ach was, Tantchen, ich bin eben so und ich muß eben verbraucht werden, wie ich bin. Wenn übrigens nicht so famose Kerls hier wären, würde ich garnicht gehen. Tantchen, Du nimmst es mir nicht übel, aber hier vor der Stadt ist es doch sträflich langweilig; kein einziger Leutnant kommt hier vorbei. Und ich lasse mich doch gar zu gern von Leutnants grüßen. In Jackendorf sieht man das ganze Jahr keinen, und wenn das Jahr um ist — wieder keinen." Damit war sie fortgehuscht, und Frau von Kleinen hatte sich mit dem Bescheid zufrieden geben müssen.

Seit Kunis Weggange war aber der Uhrzeiger schon um zwei Stunden vorgerückt und von dieser bis jetzt noch nichts zu sehen.

Nun war vor einiger Zeit noch eine Depesche angekommen, die Frau von Kleinen aus ihrer gewohnten Ruhe brachte.

Frau von Jackendorf wollte der ursprünglichen Verabredung entgegen die Damen nicht erst in einigen Tagen, sondern schon morgen in Halle erwarten, um dann die gemeinsame Reise nach der See anzutreten. Das war der kurze Inhalt der Depesche. Da mußte nun Hals über Kopf eingepackt werden, an Abschiedsbesuche machen war gar zu denken und — die Kuni, wo nur die Kuni bleibt?

Die Köchin, ein altes Inventar im Kleinenschen Haushalte von Anbeginn her, wurde ausgesandt, um die Vermißte zurückzubringen — todt oder lebendig. —

Nach einiger Zeit verkündete lautes Hundegebell den Erfolg dieser Sendung.

„Na, Tante, Gott soll mich leben lassen!" rief Kuni schon im Flur. „Was ist denn passirt, daß Du mir den alten Drachen entgegen schickst?"

„Aber Kuni, ich bitte Dich," sagte Frau v. Kleinen. „Du bleibst zwei volle Stunden aus —"

Kuni brach in ein lustiges Lachen aus, so daß Frau von Kleinen erstaunt inne hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1898. — 11. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

58 218 65 74 331 70 444 608 65 758 842 **1** 153 290 398 434 47 843 (3000) 966 **2** 321 42 (500) 52 523 96 623 95 857 **3** 291 438 75 552 834 **4** 146 252 303 55 855 950 68 **5** 053 219 371 (500) 615 57 838 **6** 036 213 460 586 88 830 933 94 **7** 084 465 577 656 706 **8** 013 34 153 403 534 60 705 **9** 134 92 235 66 73 666 797 (3000) 816 44 999

4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1898. — 11. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

26 82 154 56 (500) 413 62 85 86 501 15 695 745 **1** 052 87 137 78 339 468 88 704 878 **2** 125 571 734 [illegible]5 (500) 978 **3** 049 66 201 325 (300) 47 5[illegible]3 24 629 736 (1000) 41 833 975 93 (500) 97 **4** 168 (1000) 631 63 870 **5** 014 235 51 3[illegible]6 414 70 88 517 88 621 81 760 (**100 000**) 64 903 95 **6** 247 (300) 447 524 73 629 880 952 **7** 001 93 216 56 599 703 805 61 **8** 064 93 210 302 34 566 **9** 104 222 29 320

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp für das III. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. November 1898

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 25. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Akkordarbeiter

finden lohnende Beschäftigung bei Rajolarbeiten. Meldung bei dem städtischen Hilfsförster **Neipert** zu Forsthaus Thorn, Brombergerstraße.

Thorn, den 27. Oktober 1898.

Der Magistrat.



Große Auswahl in Fächern.

Metzer Dombau-Lotterie; Ziehung am 5. November cr., Hauptgewinn M. 50 000; Loose à M. 3.50,
Colonial-Lotterie; Ziehung am 28. November cr., Hauptgewinn M. 100 000; Loose à M. 3.50;
Rothe Kreuz-Lotterie; Hauptgewinn M. 100 000; Loose à M. 3.50
Königsberger Thiergarten-Lotterie; Loose à M. 1.10 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Spurlos verschwunden

sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.**
in **Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

a Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**



Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrh-Brödchen Bonbon** in kurzer Zeit beseitigt.

Wirkung überraschend!

In Beuteln à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara**, Elisabethstr., **C. Majer**, Breitestr., **C. A Guksch**, Breitestr., **H. Claass**, Seglerstr., **Anders & Co.**, Breitestraße und Altstädter Markt.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, **Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

Hohle Zähne

erhält man dauernd im **gutem brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Weltruf!!!

besitzen **Liegnitzer Conserven und Gemüse** und empfehle als große u. billigste Bezugsquelle per Nachnahme:

Ia. Salz-Dillgurken

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
M. 25,—	12,50	7,—	4,—	3,—	2,—

Ia. Delikatess-Senf- u. Pfeffergurken

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
M. 60,—	30,—	15,—	7 1/2	4,—	3,—

Feinsten Delikatess-Sauerkohl

1/1 Oxhoft	1/2 Oxh.	1/1 To.	1/2	1/4	1/8	Postfaß
M. 20,—	10,—	11,—	6,—	3,50	2,50	2,—

Ferner **Speisezwiebel, Knoblauch und alle hiesigen Gemüse zu den äussersten Preisen.**

Liegnitz. Heinrich Pohl.

Eine Wohnung

von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** von sofort zu vermiethen.

Hermann Dann.

1 mbl. Zim. zu verm. Neustädt. Markt 12.

Möbl. Zimmer zu verm. Neust. Markt 19, III.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet. part., Culmerstr. 11 zu vermiethen.

Gerechtestraße 2 ist die 1. Etage zum 1. Januar zu vermiethen.

Baderstraße Nr. 1
ist eine **sehr freundliche Wohnung** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar, ev. auch früher zu vermiethen **Paul Engler.**

Eine Parterre-Wohnung,
Coppernicusstraße Nr. 11, bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche ist sofort zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.**

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist von sofort **zu vermiethen.** G. Jacobi

Von sogleich eine **kl. Hofwohnung** zu verm., woselbst die Hofreinigung mit zu übernehmen ist. Breitestraße 37.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens, Renten- und KapitalversicherungsGesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.

In Thorn: **Max Gläser, Hauptagent, Elisabethstraße.**

Eine Wohnung

von **3 Zimmern und Zubehör** ist von sofort zu vermiethen

Brombergerstr. 60, pt.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Thurmstr. 16, pt.

Möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Ein mbl Z. z verm. Tuchmacherstr. 10, pt.

Möbl. Zimmer zu verm. Coppernicusstr. 24, I.

1 auch 2 möbl. Zimmer
sofort zu vermiethen, Aussicht Breitestraße. Zu erfragen bei **J. Hirsch**, Hutgeschäft.

Herrschaftl. **möbl. Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen. **Seglerstraße 6, 1. Etage.**

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kab. zu verm. Strobandstr. 7, 1. Et.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.